



Im Innenhof des neuen Entwicklungszentrums von „Horsch“ (von rechts): Michael Horsch, Dietmar Fulbrügge (Firma Donhauser), Oberbürgermeister Helmut Hey, Maria Schuierer (Wirtschaftsförderung Stadt), Rainer Bock (Donhauser), Cornelia Horsch, Claudia Donhauser, Philipp Horsch, Horst Keller (Horsch) und Bauunternehmer Klaus Donhauser. Bilder: Hösamers (2)

Säen auf Zentimeter genau

Horsch Maschinenbau bezieht neues Versuchs- und Entwicklungszentrum auf dem Sitzenhof

Schwandorf. (ch) Lang vorbei die Zeiten, als Saatgut noch nach dem Gießkannenprinzip ausgebracht wurde. Heute sorgen computergesteuerte Maschinen dafür, dass jedes Samenkorn seinen zugewiesenen Platz bekommt. Die High-Tech-Maschinen dazu werden am Sitzenhof entwickelt und gebaut: Horsch gehört zu den Spitzenadressen der Branche. Davon überzeugte sich Oberbürgermeister Helmut Hey am Dienstag und ließ sich das neue Versuchs- und Entwicklungszentrum zeigen.

Cornelia, Philipp und Michael Horsch können von vielen Erweiterungsplänen und Baustellen rund um die Welt berichten. Die Horsch Maschinenbau GmbH ist auf Expansionskurs. In Schwandorf sitzt das Gehirn des Unternehmens: Ingenieure und Techniker entwickeln die Maschinen, die die Landwirtschaft noch effektiver machen. Riesige Sä-Geräte etwa, die dennoch die Samenkörner auf zwei Zentimeter genau satellitengesteuert in den Boden einbringen. Das ist absolutes High-Tech, und die Maschinen müssen laufend an wechselnde Herausforderungen angepasst werden. „In der Oberpfalz ist die Bodenbeschaffenheit anders als in Mecklenburg-Vorpommern, anders als in Kasachstan, Sibirien oder Frankreich“, sagt Geschäftsführer Philipp Horsch. Ingenieure und Techniker sind laufend damit beschäftigt, die Maschinen anzupassen.

Das können sie nun in neuem, hochmodernem und angenehmem Ambiente. Rund 6 Millionen Euro wurden in das „Agricultural Centre of Innovation“ (ACI; etwa: Landwirtschaftliches Zentrum für Entwicklung) investiert. Generalunternehmer war Gebrüder Donhauser aus Schwandorf. „Wir haben darauf geachtet, dass Firmen aus der Region Aufträge bekommen“, so Philipp Horsch. Das neue Gebäude bietet Platz für etwa 100 Mitarbeiter, etwa die Hälfte ist belegt.

Das ACI ist am Rand des Firmengeländes angesiedelt, auch, um Prototypen etwas aus dem Gesichtsfeld zu rücken. Die Versuchsflächen liegen direkt neben der Halle. Außerdem wurde ein großes Rüttelgerät in die rund 2000 Quadratmeter große Versuchshalle eingebaut. Hier werden Teile auf ihre Verschleißfestigkeit getestet. Nebenan arbeitet Entwickler Florian Bäuml gerade einem „Einzelkorndosiergerät“, das das wertvolle Saatgut unterschiedlicher Pflanzen wie Mais, Sonnenblumen oder Zuckerrüben Stück für Stück ausspucken soll. Die Traktoren fahren immer schneller über die Felder, da müssen die Geräte mithalten.

Fachkräfte gesucht

Weitere Fachkräfte für Forschung und Entwicklung zu finden, ist laut Philipp Horsch immer schwieriger. „Wir suchen laufend Ingenieure und Techniker, vor allem Programmierer“. Ohne Software geht heute auch auf dem Feld nichts mehr. Das Unternehmen setzt deshalb auch immer mehr auf Ausbildung, versucht, so viele Fachkräfte wie möglich aus den eigenen Reihen heran zu ziehen. Auch in enger Zusammenarbeit mit den Hochschulen Amberg/Weiden und Regensburg.

„Unser Unternehmen ist von Innovation und Marketing getrieben“, so Michael Horsch. Das sei eine eher seltene Kombination in der Branche.

Und: Auch im Landmaschinen-geschäft geht es um Emotionen. Deshalb ist es für Horsch wichtig, dass zu dem Unternehmen auch eine Landwirtschaft mit 6000 Hektar Grund gehört. Genauso, dass der Sitzenhof eingebettet in die Natur bleibt. Genügend Platz für Erweiterungen ist da, die sollen aber vorsichtig angegangen werden. Als nächstes steht der Ausbau des „FITZentrums“ auf die dreifache Fläche an. Händler, Techniker und Landwirte können sich hier fortbilden. Oberbürgermeister Hey zeigte sich beeindruckt von der Innovationskraft des Unternehmens und wünschte viel Erfolg in den neuen Gebäuden. (Hintergrund)

Weiterer Ausbau

„Unser Unternehmen ist von Innovation und Marketing getrieben“, so Michael Horsch. Das sei eine eher seltene Kombination in der Branche.



Michael Horsch (links) erläutert Oberbürgermeister Helmut Hey an einer Sämaschine die technischen Besonderheiten.

Hintergrund

Global Player am Sitzenhof

Schwandorf. (ch) Forschung und Entwicklung ist ein Schwerpunkt bei Horsch. Im neuen Entwicklungszentrum auf dem Sitzenhof werden Prüfstandswesen, Prototypenbau und Messtechnik konzentriert. Hier arbeiten derzeit rund 300 Menschen. Weltweit zählt Horsch rund 950 Mitarbeiter. Weitere Standorte sind Ronneburg in Thüringen (Produktion), Landau an der Isar (Entwicklungsabteilung Pflanzenschutz), Ferme de la Lucine in Frankreich (Landwirtschaft, Versuchsflächen), Bourne in Großbritannien, Roschinskij in Russland und Polkownitsche in der Ukraine. 2011 erwirtschaftete das Unternehmen einen Netto-Umsatz von 165 Millionen Euro. Ein Teil des Unternehmens wurde 2006 in eine gemeinnützige Stiftung überführt, die unter anderem Projekte gegen Armut in der Ukraine und in Nicaragua unterstützt.

Weitere Informationen im Internet: www.horsch.com

Im Blickpunkt

Wohl keine Marktplatz-Party

Schwandorf. (tib) In diesem Jahr wird es wohl keine Fete der Stadt auf dem Schwandorfer Marktplatz zum Jahreswechsel geben. Das sagte Pressesprecher Lothar Mulzer auf NT-Anfrage. Eine endgültige Entscheidung wird der Kulturausschuss in seiner Sitzung am 27. November treffen. Als Gründe nannte er andere Schwerpunkte, die die neue Leiterin des Kulturamtes setzen will, sowie den großen Aufwand. „Man muss abwägen, ob man mit dem Geld vielleicht etwas anderes im kulturellen Jahresprogramm macht – bei anderem Wetter“, so Mulzer.

Tipps und Termine

Impressionen aus Russland

Nittenau. Die Bund-Naturschutz-Kreisgruppe bietet heute um 19.30 Uhr einen Reisevortrag ihres Regionalbeauftragten Helmut Schultheiß. Er berichtet über Russlands Kuppeln, Klöster und Kontraste. Die Veranstaltung findet anders als ursprünglich angekündigt nicht im Gasthaus Jakob, sondern in der Vinothek „Stielbruch“ in Nittenau statt.



Redegewandt und mit viel Charme sprach Erna Amann, Kreisbäuerin aus Kelheim, über die Bausteine zur Verwirklichung der eigenen Träume. Bild: sog

Vom glücklichen Leben nicht nur träumen

Kreisbäuerin Erna Amann spricht über die Verwirklichung eigener Träume – Ein Vortrag mit viel Lebensweisheit

Nabburg. (sog) Wortgewandt, charmant, mit vielen Beispielen und vor allem lebensnah appellierte die Kelheimer Kreisbäuerin Erna Amann an die Landfrauen: „Träume nicht dein Leben – lebe deinen Traum!“ Gestern Nachmittag lieferte sie im gut gefüllten katholischen Jugendwerk bei einem Gebietstreffen der Landfrauen die nötigen Bausteine, um die persönlichen Träume zu verwirklichen. Veranstalter war das Bildungswerk im Bayerischen Bauernverband.

Erna Amann ist selbst Bäuerin – Ackerbau mit einer kleinbäuerlichen Biogasanlage – und Mutter von drei Kindern. Durch Beispiele aus ihrem Leben, dem Leben von Verwandten und Bekannten und viele Zitate, aber auch durch direktes, innovatives Einbeziehen der Zuhörerinnen untermalte sie bildhaft ihre Standpunkte.

Ausschlaggebend für den Erfolg eines Menschen sind nach ihren Worten nicht die fachlichen Qualifikationen – sie haben nur einen Anteil von

etwa 20 Prozent. Der wichtigste Erfolgsfaktor ist die individuelle Persönlichkeit eines Menschen. Dazu gehören seine Talente und Fähigkeiten. Man ist also selbst für sein Glück verantwortlich.

Sein Ziel genau definieren

Das entscheidende dabei ist, dass das Ziel so klar wie möglich definiert wird. Laut Amann ist das wie bei einem Navigationssystem: „Umso genauer man die Zieldaten eingibt, umso genauer kommt man ans Ziel hin“. Die nächste Regel dazu: genau definieren, wann man das Ziel erreichen will. Regeln wie diese sind wichtig zur Motivation. Motivierende Gründe gibt aber nur zwei – um Glück zu erzeugen oder um Schmerz zu vermeiden.

Menschen, die ihre Ziele erfolgreich verwirklichen, wagen immer wieder etwas Neues – etwas Ungewöhnliches. „Diese Menschen sind wie Adler“, veranschaulichte Amann:

Sie steigen auf, beobachten genau was passiert, erspähen die passende Gelegenheit, stürzen sich darauf hinab und steigen danach wieder auf.

Der eigene Traum sollte allerdings nie auf Kosten von Anderen verwirklicht werden. Wo der Traum eines An-

Ich bin selbst verantwortlich für mein Tun, aber auch dafür, was ich unterlasse.

Kreisbäuerin Erna Amann

deren beginnt, sind die Grenzen des Eigenen.

Zehn Stärken hatten sich die Zuhörerinnen als „Hausaufgabe“ zu überlegen. Diese aufzuzählen fällt oftmals doch viel schwerer als zehn Schwächen zu benennen. Jeder Mensch weist nämlich Schwächen auf. Die

Frage ist nur: „Wie gehen wir mit unseren Schwächen um?“

Woran die Persönlichkeit wächst und reift, das ist meistens das Unglück. „Das Wort Problem oder Krise sollten sie am besten aus ihrem Sprachgebrauch streichen“, riet die Kreisbäuerin. Vielmehr sollte es als Herausforderung bezeichnet werden – das klingt gleich ganz anders und man geht ganz anders an die Sache heran.

Erfolg antrainieren

Um Probleme zu lösen und Träume zu verwirklichen, besitzt jeder Mensch Erfolgsbausteine, oder er kann sich diese antrainieren. Sie sind der Schlüssel um die eigenen Lebensträume zu realisieren.

Das Fazit der Referentin lautete: „Träumen sie nicht ihr Leben, leben sie ihren Traum, damit sie irgendwann einmal sagen können: Mein Leben war ein Traum!“